

## EINE REISE NACH GROSSBRITANNIEN – 1950 erforderliche Formalien –

---

Um im Sommer 1950 an einem Dienst des 'International Voluntary Service for Peace' (IVSP) in Großbritannien teilnehmen zu können, bedurfte es der folgenden formalen Vorbereitungen:

Man mußte einen Reisepaß besitzen. Einen deutschen Reisepaß gab es erst ab 1951. Bis dahin gab es für Deutsche nur ein 'Temporary Travel Document' der 'Allied High Commission for Germany'. Um diesen 'Vorläufigen Reiseausweis' zu erhalten, bedurfte es einer Einladung aus dem Ausland, in der sich der Einladende verpflichtete, alle im Ausland entstehenden Kosten des Reisenden zu übernehmen. Ich hatte eine solche Einladung des IVSP, die bei der Beantragung neben einem entsprechenden Fragebogen und zwei Paßbildern vorzulegen war. Die Gültigkeit des Reiseausweises war in der Regel zeitlich auf zwei Jahre und gebietsmäßig auf einige Länder Mitteleuropas beschränkt.



Nach Beantragung am 5. September erhielt ich den Paß bereits nach knapp drei Wochen am 25. September 1950, wobei ich als Hamburger den Vorteil hatte, alle betreffenden Dienststellen und auch die anschließend aufzusuchenden Konsulate innerhalb der Stadt zu haben, also nicht auf den Postweg angewiesen zu sein sondern diese persönlich aufsuchen zu können.

VISAS

Bertram Eduard SCHROTER

British Visa Section  
 British Politics Division  
**HAMBURG** 30287  
 Good for a single journey to  
 the United Kingdom within  
 three months of date hereof  
 if passport remains valid.  
 (Signed) *W. H. ...*  
 Date: 25 SEP 1950



VISAS

200201 Bertram E. Schroter

eine nach dem 1. Sept. 1950  
 durch den britischen Konsul  
 in Hamburg am 25. September 1950  
 Die Consul General der Nationalitäten

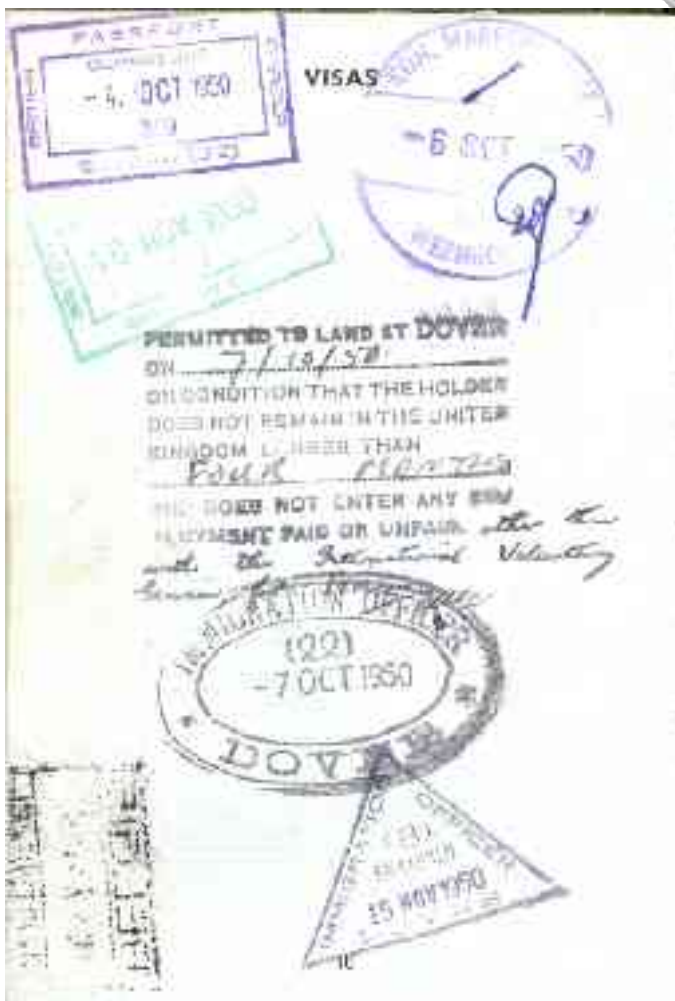


So konnte ich bereits am gleichen Tag zum Britischen Generalkonsulat gehen, um mein Visum zu beantragen. Zu meiner großen Überraschung konnte ich dieses schon zwei Stunden später abholen.

Inzwischen war es allerdings Nachmittag geworden und das niederländische und belgische Konsulat hatten bereits geschlossen. So fuhr ich am nächsten Tag erneut in die Stadt, um die benötigten Durchreise-Visa für die Niederlande und für Belgien zu holen. Auch diese erhielt ich bereits nach jeweils etwa einer Stunde.



50 09 18 - 1 03



Mit den Visen alleine war es allerdings noch nicht getan. Die eigentliche Erlaubnis "Permitted to land at Dover" gab es erst bei der Ankunft in Großbritannien nach einer gründlichen Befragung durch den Paßbeamten, wohin man fahre, was man in dort wolle, wie lange man bliebe etc.

Zu dieser Zeit gab es Devisen für Deutsche nur bei anerkannten Geschäftsreisen. Ein Freiwilliger, der an einem workcamp teilnehmen wollte, bekam keinerlei ausländisches Geld. Deutsches Geld durfte er nur bis zu einer Höhe von maximal DM 30,- mitnehmen. Diese hatte er bestimmungsgemäß bei der Einreise wieder vorzuweisen und sie waren dazu bestimmt, daß er bei der Rückreise die Fahrkarte von der Grenze zu seinem Heimatort bezahlen konnte. Praktisch bedeutete dies, daß wir alle per Auto-Stop reisten und jenseits der Grenze für Übernachtungen auf ausländische Freunde angewiesen waren.

Nach einer Übernachtung bei Freunden in Amsterdam erreichte ich am Abend des zweiten Tages Dover. Dort ging ich ins Reisebüro zu Cook, um entgegen den Vorschriften Geld zu tauschen. Allerdings erhielt ich dort schlicht die Antwort: "Deutsches Geld nehmen wir nicht!" Dabei hatte 1950 in Deutschland das Wirtschaftswunder bereits begonnen. Während man in England noch Lebensmittelkarten benötigte, waren solche in Deutschland bereits Vergangenheit. Die Folge irgendwo hinter Dover schlief ich die Nacht am Wegesrand unter einem Baum ...

Das Problem der Visen war nicht nur, daß man solche benötigte. Nein, vor allem kosteten sie auch nicht unbedeutende Summen Geldes. Und manche Länder nutzten dies auch dazu, um die Reisenden zu schröpfen, indem sie ein Visum nur für einen Weg erteilten und man für die Rückreise erneut eines besorgen und vor allem bezahlen mußte, wie in meinem Fall für Belgien.

Die positive Seite solcher Reisebeschränkungen war allerdings, daß man nachher zur Erinnerung einen Paß voller Stempel besaß. Die vorstehend abgebildeten Stempel sind nur ein Teil davon.